

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 198.

Donnerstag, den 17. Juli.

1834.

Bekanntmachung.

Reitende und Fuhrende, insonderheit auch Schubkärner, Führer von Kindervagen und andern dergleichen Fuhrwerk werden der Benugung des nach dem Rosenthale über die Rosenthaler, wie über die Pfaffendorfer Brücke führenden Weges, wegen der sich oft dort zusammendrängenden Spaziergänger und daher unvermeidlicher großer Belästigung, auch leicht möglicher Beschädigung derselben, sich von selbst enthalten.

Die wenigen, einstweilen noch bis auf anderweite Anordnung zu gestattenden Ausnahmen sind dem Wärter am Rosenthaler Schlage mit gehöriger Anweisung bekannt gemacht und etwanige Berufungen darauf nicht statthaft. Leipzig, den 15. Juli 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Friedrich Müller, Stadtrath.

Literatur.

Das Geheimniß der Farben, oder einfache Erklärung der Ursache der Verschiedenheit der Farben und der darauf Bezug habenden Naturerscheinungen, von J. W. Schmitz. Zweite Auflage, in der A. Fest'schen Buchhandlung in Leipzig. Preis 12 Gr., Belin 16 Gr.

Diese neue Erklärung der Farben scheint in einem einzigen Bogen, der ein zierliches Tableau bildet, einen Gegenstand zu erschöpfen, worüber viele Bände geschrieben worden sind, ohne damit in's Reine zu kommen. Die Darstellung ist schon so kurz und gedrängt, daß sie kaum eine kürzere Uebersicht zuläßt; wir wollen jedoch die Grundidee dieser Theorie hier in der Kürze anzudeuten versuchen.

Die Verschiedenheit der Farben liegt einzig im Stande der Atmosphäre und in der Zunahme oder Verminderung des Drucks, den sie von allen Seiten auf uns ausübt. Jede Lichterscheinung ist nur eine Bewegung, gleichwie der Schall eine Erschütterung der Atmosphäre ist, und es giebt in der Natur keinen von der Atmosphäre unterschiedenen Lichtstoff. Licht wird niemals remittirt und kann nicht durch Reflexion oder Undulation, beide irrig erdachte und im Welt-raum unmögliche Erscheinungen, hervorgebracht werden.

Warum reflectirt ein Körper mehr Wärme als der andere? Aus der einfachen Ursache, weil er mehr Wärme besitzt, folglich weniger zu sich nehmen kann und mehr reflectiren muß, während andere Körper, die wenig Wärme haben, wie z. B. Schnee und Eis, die darauf fallende Wärme verschlingen und keine reflectiren. Auf diesem einfachen Principe beruht der Unterschied aller Farben.

Wir riechen (fühlen mit der Nase) die uns zuströmende Ausdünstung eines uns nicht berührenden Körpers. Wir hören (fühlen mit den Ohren) den Schall oder die Erschütterung der Luft, welche die Bewegung irgend eines Körpers hervorbringt. Diese bloße Erschütterung vermehrt oder vermindert nicht den Druck, den die Atmosphäre auf uns ausübt. Vermehrt oder vermindert sich aber dieser Druck, so muß diese statthabende Veränderung, die gewiß sehr bedeutend auf uns wirkt, auch schnell von uns wahrgenommen werden. Das Auge ist das Organ, welches uns jede Veränderung oder Verschiedenheit des Druckes der Atmosphäre in allen Richtungen um uns herum, oder die Verschiedenheit der Intensität der Wärme in allen Körpern, das ist die Verschiedenheit der Farben, jeden Augenblick anzeigt. Wie wir die Erschütterung der Atmosphäre mit unsern Ohren fühlen, so sehen (fühlen) wir mit unsern Augen jede Verschiedenheit des Druckes, den die Atmosphäre beständig von allen